

Neues Deutschland

12.11.2009 / Wirtschaft/Soziales / Seite 9

Salzfreie Werra nicht in Sicht

Kritik auch an Salzentsorgungspipeline in die Nordsee

Von Peter Liebers, Erfurt

Die Salzeinleitungen in Werra und Weser durch den hessischen Düngemittelhersteller K+S beschäftigte zu Wochenbeginn in Hannover die Umweltausschüsse der Landtage der Anrainerländer Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen. Noch ist aber keine realistische Lösung in Sicht.



Kali-Abraumhalde hinter
Widdershausen (Hessen)

Foto: dpa

Das Ergebnis der Tagung war ernüchternd. Allen Protesten zum Trotz wolle K+S die Salzlauge bis 2020 weiter in die Werra einleiten, verlautete aus Hannover. Nach Überzeugung des niedersächsischen SPD-Europaabgeordneten Bernd Lange verstößt das allerdings gegen die EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die sehe vor, dass die Gewässer bis 2015 in einen guten Zustand zu überführen sind, eine Verschlechterung verhindert werden muss und eine Reduzierung der Verschmutzung durchzuführen ist, so Lange. Zur Klärung der Angelegenheit habe er eine dringende Anfrage zur Salzeinleitung in Werra und Weser an die EU-Kommission gerichtet.

Auf Widerstand stoßen inzwischen auch die Pläne von K+S, eine 400 Kilometer lange Salzentsorgungspipeline an die Nordsee zu bauen. Sie soll Presseberichten zufolge ab 2020 entweder am Jadebusen bei Wilhelmshaven oder nördlich des Vogelschutzgebietes Alte Mellum die Salzlauge ins Meer pumpen. Seit der Tagung in Hannover verstärkt sich allerdings der Eindruck, dass der DAX-Konzern das Projekt nicht sonderlich ernst betreibt. Vor den Ausschüssen forderte K+S nach Angaben des niedersächsischen SPD-Landtagsabgeordneten Ronald Schminke überraschenderweise eine Mitfinanzierung der Pipeline durch das Land Niedersachsen. Alle Parteien des Landes hätten darauf »mit Erstaunen« reagiert, so Schminke.

Vor dem Hintergrund, dass sich gerade in Niedersachsen Widerstand gegen den Plan formiert, bekommt die K+S-Forderung einen merkwürdigen Beigeschmack und weckt den Verdacht, dass das 500 Millionen Euro teure Vorhaben gar nicht wirklich gewollt ist. Schminke äußerte denn auch die Erwartung, dass die Pläne wegen »immenser Widerstände« von Naturschutzverbänden und aus der Küstenregion schwer umzusetzen seien. Man sehe den Bau einer Nordseepipeline zur Ableitung von Salzlauge wegen der betroffenen Küstenfischerei »kritisch«, sagte auch der niedersächsische CDU-Umweltexperte Martin Bäumer und forderte: »Es muss vielmehr alles getan werden, um die Salzbelastung schon an der Quelle zu reduzieren.«

Für die Grünen-Fraktionen ist das Maßnahmenpaket der Firma K+S zur Reduzierung von Salzeinleitungen in Werra und Weser »völlig unzureichend«. Die als »Neue Integrierte Salzabwassersteuerung« (NIS) verbrämte weitere Versenkung in den Untergrund und fortgesetzte Einleitung von Salzabwässern in die Werra sei »alter Wein in neuen Schläuchen und keine Zukunftslösung zur ökologischen Verbesserung des Flusses«, sagte der Thüringer Landtagsabgeordnete Frank Augsten. Die NIS müsse wieder in der Schublade versenkt werden. Die Grünen fordern stattdessen einen Vertrag aller Anrainerländer zur vollständigen Beendigung der Salzeinleitung in die beiden Flüsse. Neben einer deutlich stärkeren Reduzierung der Kaliabwässer solle dafür auch eine ökologisch verträgliche Fernentsorgung in die Nordsee von allen Ländern ernsthaft geprüft und gegebenenfalls realisiert werden.

Im Gegensatz dazu plädierte die LINKE für eine Alternative, die eine viel höhere Verwertung der Reststoffe ermöglicht. Die seien bisher zum großen Teil als Abwasser in das Grundwasser, die Werra, die Weser und die Nordsee gelangt, betonte die umweltpolitische Sprecherin der Thüringer Landtagsfraktion, Katja Wolf. Sie verwies darauf, dass die Produktion von Kalisalzen als wertvolle Düngemittel in der Landwirtschaft unverzichtbar sei. Deshalb müssten die Arbeitsplätze in diesem Bereich erhalten werden. Die hätten aber »nur auf der Grundlage moderner, ressourcen- und umweltschonender Produktionsmethoden eine wirkliche Zukunft«.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/159016.salzfreie-werra-nicht-in-sicht.html>